

121/37

Prag, 23. IV. 1937.

309

26. April 1937

Z. J. A.
E. 28/4

Sehr geehrter Herr Kollege !

Heute vormittag habe ich von der Gesandtschaft die Verständigung er-
halten, dass die Handschriften eingelangt sind. Ich danke Ihnen vielmals für
Ihre vielfältigen Bemühungen, vor allem wegen des Jaffénachlasses. Ich hoffe,
dass die Düsseldorfer Sendung genügt, um die letzten Schwierigkeiten wegen
der Textherstellung zu beseitigen; sowie ich weiss, ob alles klappt, schreibe
ich Ihnen. Brüssel scheint immer noch auszustehen, mindestens habe ich von der
Bibliothek noch keine Nachricht über das Einlangen dieses letzten Mohikaners.

Im Sinn unserer Besprechungen wird sich mein Schüler Dr. Schneider er-
lauben, im Lauf der nächsten Woche Ihnen seine Arbeit über die Zwei- und Mehr-
frontengefahr von 843-1056 zu übersenden. Ich habe in das Exemplar die Bemerkun-
gen übertragen, die ich seinerzeit in das Begutachtungsexemplar gemacht hatte.
Mit einer allfälligen Umarbeitung haben sie nichts zu tun. Ich bitte Sie, sich
das Ding anzusehen und falls Sie finden sollten, dass die Ergebnisse in Ihrer
Zeitschrift Platz finden könnten, dann teilen Sie bitte Schneider selbst
mit, welche Aenderungen, Kürzungen und schärfere Formulierungen Sie wünschen
würden. Ich werde dann darüber wachen, dass das druckfertige Manuskript in zu-
verlässigem Zustand an Sie gelangt.

Da ich nun endlich einen Anfang mit der Wibaldgeschichte sehe, schreibe
ich unter einem an Blaschka, auch da bekommen Sie tunlichst bald Nachricht.

Mit vielen Grüßen

Ihr

H. Latzke

om
nnt-
r
sen
tik
-
zu-
ge
-
skre-
en, se
sein.
Ich
a ein
sich
zend
e-
er
in-
us-
d nimm
rkt
nte
de
n
ders
blun
luss-
hende
ch
sel